



Ehrenamtliche Flüchtlingsbetreuung in Erlangen
EFIE e.V., Arbeitskreis Politik
c/o Bürgertreff Isarstraße
Isarstr. 12
91052 Erlangen
Tel. und Fax: 09131 – 34546
Erlangen, 12. Jan. 2016

OB Dr. Florian Janik,
BM Susanne Leder Cassens
BM Dr. Elisabeth Preuß
Fraktionen und Gruppierungen des Erlanger Stadtrats
Rathausplatz 1
91052 Erlangen

Betreff: offener Brief; menschenwürdige Unterbringung unserer Flüchtlinge

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir, der Arbeitskreis Politik des Vereins EFIE e.V., wenden uns heute mit unserer Forderung nach menschenwürdiger Unterbringung der Flüchtlinge in Erlangen direkt an Sie, die politischen Entscheidungsträger in unserer Stadt.

Aufgrund der angespannten Situation bei der Flüchtlingsunterbringung wollen wir nochmals explizit auf verschiedene innovative Unterbringungsmodelle hinweisen, welche nach unserer Einschätzung sehr viele Vorteile sowohl für die Flüchtlinge, als auch für die Stadt Erlangen haben. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Beschluss des Ausländer- und Integrations-Beirat vom 18.06.2015 zum selben Thema.

Für die wachsende Anzahl von Flüchtlingen, die Monat für Monat, bzw. jetzt schon Woche für Woche der Stadt Erlangen anvertraut werden, muss im Stadtgebiet Wohnraum geschaffen werden. Dies gilt auch für die Migranten (=anerkannten Flüchtlinge), die nach der Anerkennung des Asyl-Verfahrens aus den Gemeinschaftsunterkünften ausziehen müssen. Dieser Aufgabe haben sich der Stadtrat und die Stadtverwaltung in den letzten Jahren gestellt und viele Unterkünfte geschaffen, was wir ausdrücklich begrüßen und anerkennen.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, zusätzlich zu kurzfristigen Notfall-Plänen (wie die Nutzung von Turnhallen, Lagerhallen oder Hotels) vermehrt auch langfristige Unterbringungsmöglichkeiten zu planen und umzusetzen.

Da es das erklärte Ziel der Stadtverwaltung ist, in Erlangen eine Willkommenskultur zu etablieren, möchten wir uns sehr eindringlich gegen die Errichtung von weiteren Container-Unterkünften aussprechen und stattdessen die Errichtung von Unterkünften in Holzbauweise und alternative Wohnformen empfehlen. Inzwischen gibt es eine Vielzahl neuer Wohnprojekte für Flüchtlinge, welche vermutlich auch für Erlangen eine interessante Alternative darstellen, z.B: München (Studenten & Flüchtlinge), Eckental (Reihenhäuser), Augsburg (Holzhäuser), Karlstadt (Wohnanlage), etc.

Folgende Vorteile ergeben sich aus diesen Formen der Unterbringung sowohl für die Flüchtlinge, als auch für die Stadt Erlangen:

1. Container-Unterkünfte sind nur wirtschaftlich, wenn sie für befristete Zeit am selben Standort verbleiben und nach wenigen Jahren abgebaut und woanders wieder aufgebaut werden sollen. Nur dafür ist die leichte Montierbarkeit, Demontierbarkeit und Transportmöglichkeit gedacht. Wenn Unterkünfte längerfristig am selben Ort benötigt werden, ist Containerbauweise unwirtschaftlich und Holzhäuser kommen günstiger (dies wurde u.a. in Putzbrunn nachgewiesen).
2. Die benötigte Zeit für die Errichtung bis zum Bezug von Holzhäusern ist nur unwesentlich länger als für Container.
3. Holzhäuser haben bzgl. Schallschutz, Wärmedämmung und Wohnkomfort erhebliche Vorteile gegenüber Containern.
4. Holzhäuser können im Gegensatz zu Containern später, wenn sie nicht mehr als Flüchtlingsunterkünfte benötigt werden, jederzeit als Sozialwohnungen oder Studentenwohnungen weitervermietet werden, was bei Containern nicht möglich ist. Aufgrund der bekannten großen Wohnungsnot in Erlangen – insbesondere kann die Nachfrage nach kostengünstigen Wohnraum schon seit Jahrzehnten immer schlechter befriedigt werden – wären Holzhäuser also auch langfristig ein großer Gewinn für die Stadt Erlangen .
5. Unabhängig davon, ob der Bezirk Mittelfranken fixe Pauschal-Sätze oder die tatsächlichen Kosten für bereitgestellten Wohnraum erstattet, für den Steuerzahler kommt die Holzbauweise in jedem Fall günstiger. Holzbauweise ist also nicht nur ökologischer, sondern auch ökonomischer.
6. Wir würden uns auch wünschen, dass die neuen Unterkünfte noch stärker über das Stadtgebiet verteilt werden, was die Integration der Flüchtlinge begünstigt und einer Getto-Bildung mit all ihren negativen Folgen entgegenwirkt. Denn Massenunterkünfte enthalten ein erhebliches Konfliktpotenzial und führen zur Stigmatisierung der Bewohner/innen. Bei der Standortwahl würden wir uns wünschen, dass auf guten Zugang zur städtischen Infrastruktur geachtet wird.
7. Zu einer menschenwürdigen Unterbringung gehört für uns, dass die Ausstattung der neu zu errichtenden Holzhäuser über den vom Innenministerium vorgegebenen Mindeststandard hinausgeht. Die Ausstattung und Größe der Zimmer und sanitären Einrichtungen sollte so gewählt werden, dass eine spätere Nutzung als Sozialwohnung oder als Studentenwohnheim ohne Umbau möglich ist.

Insgesamt sehen wir von EFIE e.V. - AK Politik mit dem zügigen Bau von Holzhäusern eine win-win Situation sowohl für Flüchtlinge, für Stadtverwaltung als auch für die Erlanger Bürger. Wir bitten Sie daher eindringlich, sich in Ihren Fraktionen und im Stadtrat nochmals mit Alternativen zur Unterbringung von Flüchtlingen wie z.B. dem Putzbrunner Modell bzw. den innovativen Wohnprojekten in Augsburg, Eckental, Karlstadt, München etc. zu befassen, die Anwendbarkeit dieser innovativen Konzepte auch für Erlangen zu prüfen und die benötigten Finanzmittel für die Zwischenfinanzierung bereitzustellen. So muss das Rad nicht zweimal erfunden werden und Erlangen kann von den positiven Erfahrungen in Putzbrunn bzw. den anderen Gemeinden profitieren.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Michael Schöttler
Sissi Bankel
Friederike Geldner-Doll
Uli Heldmann
Ingrid Kagermeier
Annika Zeddel